

Fontane, Theodor: Waldemar Atterdag (1886)

1 Und
2 Im Dome zu Ringstedt nahm er die Kron',
3 Nun führt er die Herrschaft mit kluger Hand
4 Über Dänemark-Meer und Dänemark-Land,
5 Nie faßt ihn Jähzorn, nie treibt ihn Eil',
6 »erst wägen, dann wagen« ... »Eile mit Weil'.«
7 Und ob es zur Tat ihn auch drängen mag,
8 Auf den

9 Und er fährt gen Jütland. Auf Schloß Aarhuus
10 Harrt er auf Huldigung und Gruß,
11 Auf Gruß des Adels. Der hält sich zurück;
12 »um Gott, König Waldemar, auf und flieh,
13 In hellen Haufen kommen sie,
14 Sie zürnen dir schwer, weil du zubestimmst
15 Dem Bauer all das, was dem Adel du nimmst,
16 Sehstedt führt sie; von Viborg her
17 Kommen dreihundert oder mehr.
18 In den Sattel, König, und flieh und jag'
19 Hin über die Heide.« ... »Atterdag.«

20 Und ein Jahr und ein Tag, und auf Schloß Helsingör
21 Im Landsthing sitzt er und gibt Gehör;
22 Um ihn her seine Räte; da stürmt in den Saal
23 Erik Swensen, sein erster Admiral.
24 »eile dich, König. Zu dieser Stund'
25 Fahren die Lübischen in den Sund,
26 Zwischen Insel Amak und Insel Hveen
27 Sind siebenundzwanzig Segel zu sehn,
28 An der Spitze die ›Seekuh‹, ihr bestes Schiff,
29 Greif zu, wie dein Vater einst sie griff.
30 Sie kommen wie Räuber. Nach Gut und Blut
31 Dürsten sie. Zertritt ihre Brut,

32 Vernichte sie mit einem Schlag.«
33 »erst wägen, dann wagen ... Atterdag.«

34 Und wieder ein Jahr, und auf Schloß Wordingborg
35 In Stille sitzt er und doch in Sorg',
36 In Sorg' um Heilwig. Auf seinem Sinn
37 Lastet die schöne Königin.
38 Es heißtt, sie sei krank, ohne Schlaf ihre Ruh,
39 Aber ein Kämmerling flüstert ihm zu:
40 »der Königin Krankheit ist Lug, ist Schein,
41 Sten Sture geht lachend aus und ein,
42 Er ist noch ein Knabe, noch halb ein Kind,
43 Das lieben die Frauen, wie Frauen sind.
44 Auf, Waldemar, stör ihre Lust, ihre List,
45 Zeige, daß du der König bist,
46 Überrasche Schön-Heilwig, erforsche sie, frag.«
47 »es würde sie töten ... Atterdag.«

48 Und die Jahre gehn, und in Roskild-Abtei
49 Todkrank liegt Waldemar, Gott steh' ihm bei,
50 Sein Blick ist erloschen, fahl sein Gesicht,
51 Erzbischof Ansgar aber spricht:
52 »alle Sünde, die dich quält und brennt,
53 Es löscht sie Beicht' und Sakrament,
54 Und willst du dein Gewissen still'n,
55 Hier bin ich, sprich deinen letzten Will'n,
56 Unsre Kirch' ist arm, wer sie speist und tränkt,
57 Des auch die Kirch' in Liebe gedenkt.
58 Dein Spruch war immer: >Eile mit Weik<,
59 Aber jetzt eilt es mit deinem Heil,
60 Säen ist ernten und Opfer Ertrag;
61 »atterdag.«